



## PRESSEMITTEILUNG

Berlin, den 12. Januar 2023

### **Milliardenverschwendung bei Corona-PCR-Tests – BÄMI e.V. widerspricht nachdrücklich**

**In der aktuellen Berichterstattung ist die Rede davon, dass in Deutschland Milliarden an Steuergeldern durch zu hohe Kosten für PCR-Tests während der Corona-Pandemie verschwendet worden seien. Diese Behauptung basiert auf der Recherche eines Kollektivs von NDR, WDR und Süddeutscher Zeitung. Mehr als fassungslos ist der Berufsverband der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie e.V. über die lückenhafte journalistische Recherche und die Tatsache, dass nun die medizinischen Labore (und in der Recherche sogar nur ein einziger der relevanten Verbände, auch wenn alle zur damaligen Preisentwicklung ähnlich Stellung genommen hatten) für politische Entscheidungen bei der Pandemiebewältigung angeprangert werden.**

Den Berichten zufolge lag die Vergütung für die SARS-CoV-2 Diagnostik bereits zu Beginn der Coronapandemie im Jahre 2020 deutlich über den realen Kosten. Weder zum damaligen Zeitpunkt noch im weiteren Verlauf der Pandemie ist allerdings die festgelegte Vergütung für PCR-Testungen durch die Ärzteschaft geregelt worden. Schon bei der ersten Absenkung der Vergütung zum 1. Oktober 2020 wurden wesentliche Faktoren, die die Gesamtkosten einer PCR-Diagnostik umfassen, außer Acht gelassen ([siehe BÄMI e.V. Pressemeldung vom 14. Juni 2020](#)). In der derzeit diskutierten Recherche werden diese ebenso negiert und lediglich Teilkosten mit Angaben einzelner Reagenzienhersteller genannt.

Neben Preisen für einzelne Komponenten müssen für die Gesamtkosten labormedizinischer Untersuchungen auch die anfallenden Kosten für technische Geräte und Personal, die gesetzlich vorgeschriebene Qualitätssicherung und IT, Betriebskosten sowie Aufwendungen für Logistik, Abfallentsorgung und Raummiete berücksichtigt werden. Darüber hinaus standen die medizinischen Labore im weltweiten Konkurrenzdruck um verfügbare Materialien wie Abstrichtupfer, Verpackungsmaterial u.ä., was die Preise für ebendiese zusätzlich in die Höhe trieb.

Neben der Vergütung vertragsärztlicher Leistungen durch die Krankenkassen, für die Labore einen Sicherstellungsauftrag der Kassenärztlichen Vereinigungen erfüllen und der allein schon ein hohes Maß an Investitionen erforderte, wird auch die Vergütung zusätzlicher Tests bei verschiedenen nicht-medizinischen Indikationen diskutiert. Es war politischer Wille als Maßnahme gegen die Pandemie, die Testkapazitäten der Labore innerhalb kürzester Zeit massiv auszubauen. Medizinische Labore waren deshalb gezwungen, enorme Investitionen in technische Geräte und deren Wartung sowie Personal vorzunehmen, ohne das heutige Wissen, wie sich die SARS-CoV-2-Pandemie entwickeln würde. Ärztliche Labore haben zum Schutz der Bevölkerung diese Investitionen getätigt und darauf vertraut, dass der finanzielle Mehraufwand durch eine kostendeckende Vergütung abgesichert ist.

Bundesvorsitzende  
Dr. med. Daniela Huzly

Vorstand, Ressort  
Öffentlichkeitsarbeit  
Prof. Dr. med. Uwe Groß  
ugross@gwdg.de

Geschäftsstelle  
Robert-Koch-Platz 9  
10115 Berlin

030/28045618  
berlin@baemi.de

Referentin  
Stefanie Kessel, M.A.

[www.baemi.de](http://www.baemi.de)

Dabei ist es allerdings nicht geblieben. Im Verlauf der Pandemie wurde die Vergütung für die SARS-CoV-2-PCR-Diagnostik kontinuierlich herabgesetzt, gleichzeitig aber wurden weitere Forderungen an die Leistungserbringer gestellt. Medizinische Labore waren angehalten, ihre Erfassungssysteme kontinuierlich an die immer wieder wechselnden politischen Vorgaben zu Leistungsansprüchen anzupassen und auch die nötigen Anbindungen an elektronische Meldesysteme wie DEMIS und die Corona-Warn-App vorzunehmen. Die dafür anfallenden zusätzlichen Kosten der Softwareanbieter haben die Labore selbst getragen und wurden dabei zu keinem Zeitpunkt von Zuwendungen aus Bundesmitteln unterstützt.

Abschließend sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass die ärztliche Laborleistung nicht bei der Befund- und Meldungsübermittlung aufhört. Die Fachärztinnen und Fachärzte der Labordiagnostik stehen ganz selbstverständlich als kompetente Ansprechpartner bei Fragen rund um eine sachgerechte Präanalytik, Methodenauswahl und Befundinterpretation zur Verfügung, was insbesondere in den ersten Monaten der Pandemie auch intensiv genutzt wurde. Sie halten dabei hohe Qualitätsstandards ein und erfüllen den Sicherstellungsauftrag der Kassenärztlichen Vereinigungen.

„So wie der Preis einer Zeitung nicht durch die Kosten für Papier und Druckerschwärze allein bestimmt wird, entspricht der Preis einer PCR-Diagnostik nicht den Kosten für wesentliche Reagenzien allein. Offenbar wurden in keinem einzigen medizinisch-diagnostischen Labor diese tatsächlichen Kosten eruiert. Auch der BÄMI e. V. als einer der für die fachärztliche Infektionsdiagnostik relevanten Berufsverbände hat hierzu keine Anfrage erhalten“, sagt Dr. med. Daniela Huzly, Bundesvorsitzende des Berufsverbands der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie e.V. „Außerdem ist es mehr als enttäuschend, für politische Fehler im Rahmen der Pandemiebekämpfung als Sündenbock hingestellt zu werden. Jeder Kollegin und jedem Kollegen, die/der in den vergangenen Jahren durch Mehrbelastung und Überstunden ihren/seinen Teil zur Pandemiebekämpfung beigetragen hat, muss dies wie ein Schlag ins Gesicht vorkommen.“

Weitere Pressemeldungen, in denen der BÄMI e.V. in der Vergangenheit zur Thematik Stellung bezogen hat:

[4. Juni 2021](#), [29. Juni 2021](#), [26. August 2021](#)  
oder auf der Homepage unter [www.baemi.de/presse](http://www.baemi.de/presse)

### **Über den BÄMI e.V.**

Der Verein hat die Aufgabe, die beruflichen Interessen seiner Mitglieder im Bereich der medizinischen Mikrobiologie, Virologie, Infektionsepidemiologie/-prävention, Krankenhaushygiene und Infektiologie einschließlich antiinfektiver Therapie wahrzunehmen. Dies umfasst insbesondere die Förderung, Vorbereitung und Durchführung wissenschaftlicher, ärztlicher Fortbildungsveranstaltungen, die Förderung der ärztlichen und fachlichen Weiterbildung, die Zusammenarbeit mit anderen ärztlichen Berufsverbänden, die Vertretung der beruflichen Belange der Mitglieder gegenüber Behörden, Ärztekammern, Kassenärztlichen Vereinigungen, Krankenkassen, Verbänden und Organisationen sowie die Beratung der Mitglieder bzw. deren Vertretung in den dafür zuständigen Gremien bei Fragen der Qualitätssicherung zu erbringender ärztlicher Leistungen.

### **Ansprechpartner für die Presse**

Prof. Dr. med. Uwe Groß, Mitglied des Vorstandes des BÄMI e.V.,  
ugross@gwdg.de, Tel.: 0551/395806